

Anlage 1 Informationsdrucksache Familienkonferenzen

Konzept - Familienkonferenzen

Vorbemerkung

Die Landeshauptstadt Hannover möchte in den kommenden Jahren ihre familienpolitischen Handlungsperspektiven unter Beteiligung von Familien weiterentwickeln. Damit macht sie sich die Erkenntnis zu Eigen, dass eine frühzeitige Beteiligung von BürgerInnen an Planungs- und Umsetzungsprozessen die Chancen für eine nachhaltige und breite Akzeptanz erhöht. Die Ergebnisse eines solchen Beteiligungsprozesses bieten zudem einen Fundus für die Beratungen und Entscheidungen der politischen Gremien und der Verwaltung mit Blick auf ein familienpolitisches Handlungsprogramm 2015 - 2020.

Familienkonferenzen sind ein Baustein der Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung der hannoverschen Familienpolitik und der Kampagne „Familien leben in Hannover“ (Empfehlung des Gutachten der Prognos AG 2008). Sie sollen im genannten Zeitraum durch beteiligungsorientierte Aktivitäten, Fachveranstaltungen und einem Forum Familie Praxis für MultiplikatorInnen begleitet werden.

Familienkonferenzen ergänzen die datenbasierten (Familienmonitoring 2012, Sozialdatenanalyse 2013, Repräsentativbefragung 2014) und die fachlichen Bausteine, z. B. der Handlungsansätze in den Sozialräumen wie die Elternbildung oder Fachveranstaltungen für MultiplikatorInnen.

Familienkonferenzen – „Selbstverständlich unterschiedlich!“

Ziel der Familienkonferenzen ist eine Beteiligung von Familien an der Entwicklung der zukünftigen Familienpolitik. Sie nehmen Unterschiedlichkeiten auf und entwickeln Empfehlungen für weitere familienpolitische Planungsprozesse.

Familienkonferenzen sind grundsätzlich thematisch und methodisch offen, um die individuellen Voraussetzungen der Teilnehmenden, d. h. deren intellektuelle und körperliche Möglichkeiten, soziale Einbindung, kulturelle, sprachliche und ethnische Hintergründe und die sozialen Bezüge berücksichtigen zu können. Sie legen ihren Fokus auf die Inhalte, die den Teilnehmenden aus ihren Lebensbezügen heraus wichtig erscheinen. Der Blick richtet sich auf die positiven und negativen Aspekte des Familienlebens in der Stadt, sowie auf Perspektiven und Lösungen.

Um eine generationenübergreifenden Sichtweisen zu ermöglichen, sollen alle Familienmitglieder angesprochen werden. Auch Fachkräfte können sich an dem Diskurs beteiligen. Der Anteil der Familien sollte den der Fachkräfte deutlich übersteigen (Quote: zwei Drittel Familien/ ein Drittel Fachkräfte).

Die Familienkonferenzen sind ein dialogorientiertes Instrument. Sie sollen dazu beitragen,

- die Familiengerechtigkeit weiterzuentwickeln
- die unterschiedlichen Lebenssituationen und -phasen von Familien detaillierter zu erfassen
- die Verantwortlichkeit und Akzeptanz unterschiedlicher Generationen bezüglich familienpolitischer Entscheidungen zu erhöhen

Programm

Im Zeitraum 2012 bis 2014 sollen exemplarisch in vier bis sechs Stadtteilen (jährlich 2) Familienkonferenzen durchgeführt und erprobt werden, sowie eine zentrale Familienkonferenz (2014).

Für die Auswahl von sechs Stadtteilen, in den Familienkonferenzen stattfinden sollen, war ein wesentliches Kriterium einen Querschnitt hannoverscher Familien zu erfassen. Familien in verschiedene Lebenssituationen, –phasen und –formen sollen in den dialogorientierten Prozess eingebunden werden,

Anhand von Daten aus dem aktuellen Familienmonitoring (Anzahl der Familien- und Einelternhaushalte, Familien mit Migrationshintergrund, Familienhaushalte mit Transferleistungen, Altersverteilung im Kindes- und Jugendalter, Quote der Schulaufbahnempfehlungen und Anteil älterer Menschen) erfolgte eine Auswahl der Stadtteile. Ebenfalls bedeutsam war die Lage des Stadtteils sowie dessen familienbezogene Aktivitäten.

Stadtteile für Familienkonferenzen :

Vahrenwald, Bemerode/ Kronsberg, Südstadt, Linden-Süd, Nordstadt, Wettbergen

Die Durchführungsphase startet ab 6 / 2012. Die möglichen Konferenzorte und -formate werden in den Stadtteilen ausgewählt.

Die stadtweite / zentrale Familienkonferenz soll alle hannoverschen Familien ansprechen.

Die Familienkonferenzen sollen Genderaspekte aufgreifen, durch die spezifische Ansprache von Männern und Frauen mit Familienverantwortung, z.B. den der Alleinerziehenden, ebenso wie den der Inklusion durch die gezielte Ansprache aller Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Durchführung

Vorlaufphase

Für Familienkonferenzen bedarf es eines zeitlichen Vorlaufs mit dem Ziel, PartnerInnen und MultiplikatorInnen in den Stadtteilen für die Mitwirkung an einem familienpolitischen Beteiligungsprozess zu gewinnen.

Ziele, Inhalte und der Prozessverlauf der Familienkonferenzen müssen für die MultiplikatorInnen transparent und nachvollziehbar sein, um Familien zu einer Teilnahme zu ermutigen bzw. zu motivieren. Zudem dient die Vorlaufphase dazu, die Öffentlichkeit für familienpolitische Inhalte zu sensibilisieren und die Kommunikation zu intensivieren.

Maßnahmen dazu können z. B. sein: thematische Fachbeiträge (auch mehrsprachlich), Projekte, Gestaltung von Themenräumen, Vorlesungen, Wandzeitungen, Ausstellungen, Expeditionen, Familienspaziergänge, Rallyes, Geocaching, Interviews, Kulturevents, Meetings in sozialen Netzwerken wie twitter, einem Familienfrühstück oder –picknick.

Um ein breites und generationenübergreifendes Beteiligungsklima im Lebensumfeld der Familien zu schaffen sollen möglichst viele Träger, Vereine und Organisationen gebeten werden, ihre stadtteilbezogenen Veranstaltungen, Projekte, Feste oder Messen unter das Dach der Kampagne „Familien leben in Hannover“ zu stellen.

Um diesen Prozess adäquat zu begleiten und die Ergebnisse zu transferieren, muss eine durchlässige Kommunikations- und Arbeitsstruktur zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Beteiligten, d. h. den Stadtteileinrichtungen, den Schnittstellen zur Verwaltung, der Sozialplanung, der Steuerungsgruppe Familienpolitik, der Politik und dem zu beauftragenden Durchführungspartner entwickelt werden.

Die MultiplikatorInnen werden zu einem inhaltlichen Austausch einmal jährlich in ein *Forum Familie – Praxis* eingeladen.

Umsetzungsphase

Familienkonferenzen haben grundsätzlich einen thematisch offenen Charakter. Ihre Methodik und Didaktik orientieren sich an der Zielgruppe und am sozialen Umfeld. Hier wird, nicht nur der problembelastete Kontext des Familienlebens im Stadtgebiet betrachtet, sondern auch den positiven Aspekten Raum gegeben. Die Teilnehmenden bringen Inhalte ein, die aus ihrer Sicht eine zentrale Bedeutung haben, wenden sich Perspektiven zu und entwickeln Lösungsvorschläge. In einem moderierten Prozess werden die Ergebnisse inhaltlich gegliedert und die zentralen Aspekte zusammengefasst. Sie dienen als Ideenpool für weitere familienpolitische Impulse. Es finden keine Abstimmungsprozesse statt.

Für Familienkonferenzen eignen sich eingeführte Orte wie Familienzentren, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Freizeitheime etc. Sie können sich auch in etablierte Veranstaltungen oder Stadtteilaktivitäten einfügen.

Um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen, wird eine Mindestteilnehmerzahl von 60 bis 100 Teilnehmenden pro Präsenzkonferenz angestrebt.

Für die Entwicklung, Begleitung und Auswertung der Familienkonferenzen wird ein Auftrag vergeben.

Beispielhafte Veranstaltungsformate:

- offene Foren für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, z.B. als Zukunftswerkstätten, World Café, Open Space oder Marktplatzveranstaltung
- moderierte Internetforen
- Kurzreferate

Ergebnisauswertung und -sicherung

Die Konferenzen werden in Form von Kurzberichten protokolliert. Deren Ergebnisse ergänzen die datenbasierte Familienberichterstattung, d. h. das Familienmonitoring ab 2011 (Zyklus dreijährig) und die Sozialdatenanalyse 2012 (einmalig). Spezifische Fragestellungen können im Rahmen der Repräsentativbefragung 2013 und der zukünftigen Familienberichterstattung aufgegriffen und als Fundus für familienpolitische Entscheidungsprozesse genutzt werden. Sie können eine beteiligungsorientierte Grundlage für ein neues familienpolitisches Handlungsprogramm 2020 bilden.

Die Ergebnisauswertung und -sicherung dieses offenen Verfahrens erfolgt über die inhaltliche Zuordnung zu den definierten Themenfeldern, d.h. Bildung und Betreuung, familienbewusste Arbeitswelt, Engagement, Familieneinkommen, Familiengesundheit, Generationendialog, Kommunikation, Wohnen und Zeit. Sie wird sowohl unter generalisierbaren, sozialraumübergreifenden Gesichtspunkten als auch mit Blick auf spezifische Merkmale der Stadtteile und Familientypen erfolgen (z. B. Zusammensetzung der Bevölkerung, typische Lebenslagen oder -phasen). Darüber hinaus profitieren die Beteiligten auch direkt vom Austausch über Inhalte, Angebote, Erfahrungen und Lösungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Ansatz der Familienkonferenzen greift die Landeshauptstadt Hannover eine der wesentlichen Handlungsempfehlung des Gutachtens der Prognos AG 2008 für mehr Kommunikation und Transparenz zu Familienfragen in der hannoverschen Öffentlichkeit auf. Die Familienkonferenzen sind zudem ein Kernelement der Kampagne „Familien leben in Hannover“ für eine kinder- und familienfreundliche Landeshauptstadt Hannover.

Im Durchführungszeitraum sind mehrere Veröffentlichungen geplant:

- je eine Broschüre für MultiplikatorInnen und Familien zum Auftakt der Familienkonferenzen/ der Kampagne. Sie bieten einen Überblick über die familienrelevanten Handlungsfelder, den Ablauf, Beteiligungsmöglichkeiten und -optionen, laden ein und strukturieren das komplexe Handlungsfeld
- Werbung z.B. über Postkartenaktionen, das Fahrgastfernsehen, Faltblätter etc.
- Öffentlichkeitsarbeit im Veranstaltungsteil von www.hannover.de/familie zur Durchführung der Familienkonferenzen im Präsenz- und Online-Format und über soziale Netzwerke wie twitter
- Broschüre *Familienpolitisches Handlungsprogramm 2015 - 2020* „Familien leben in Hannover“

Für die Familienkonferenzen wird das Label „Familien leben in Hannover“ als Wiedererkennungsmerkmal verwendet.

Wünschenswert wäre, interessante Persönlichkeiten/ ReferentInnen im Sinne einer Schirmherrschaft zu gewinnen. Sie unterstreicht die Bedeutung der Aktivitäten und gibt der hannoverschen Familienpolitik ein Gesicht.

Koordination und Steuerung der Familienkonferenzen

Der Fachbereich Jugend und Familie übernimmt die Koordination und Steuerung der Familienkonferenzen/ der Kampagne die Federführung. Die Projektarchitektur schließt die Beteiligung weiterer PartnerInnen ein. Die Steuerung des Beteiligungsprozesses und der Familienkonferenzen in den Stadtteilen erfolgt vor Ort.

Exkurs Online-Konferenz

Die Online-Konferenzen (max. zwei) sollen durch ihre relative Zeit- und Ortsunabhängigkeit insbesondere all denen eine Beteiligungsmöglichkeit bieten, die bei den Familienkonferenzen nicht dabei sein können. Das Ziel ist, die Stimmungen und Bedarfe möglichst vieler Familien einzufangen. Von Abstimmungen und Priorisierungen durch die Beteiligten wird abgesehen.

Die Online-Konferenz ist nicht nur ein Diskussionsforum, sondern auch ein Informationsraum: In einer Materialsammlung können die ForumsteilnehmerInnen sich über bisherige und laufende Angebote und Diskussionen zu Familienthemen in Hannover kundig machen (Print, Online, Face-to-Face). Die Materialsammlung soll einerseits den TeilnehmerInnen die Anknüpfung an den aktuellen Stand ermöglichen. Gleichzeitig wird auch die Gelegenheit ergriffen, über den Status quo zu informieren und generell zur Nutzung und Mitgestaltung der Angebote zu ermutigen.

Der Verlauf einer Online-Konferenz ist mehrstufig und wird über den gesamten Zeitraum moderiert. Für die aktive Beteiligung ist eine Registrierung erforderlich, die pseudonym, freiwillig auch unter Angabe von Kontaktdaten, erfolgt. Zunächst können auch hier alle Interessierten ohne inhaltliche Vorgaben ihre Themen einbringen. In einer zweiten Phase werden die Beiträge gegliedert und in Themen-Wikis zusammengefasst, um Anregungen und zentrale Aspekte zu bündeln. Das sichert die Übersichtlichkeit, macht auch einen späteren Einstieg in die Diskussion möglich und fokussiert den Diskussionsverlauf. In einem dritten Schritt findet ein Live-Chat mit ExpertInnen zu dem Thema statt, die in den Themen-Wikis die größte Resonanz erfahren haben. Die Online-Konferenz einschließlich Live-Chat dauert max. einen Kalendermonat lang. Die Ergebnisse werden von den ModeratorInnen zusammengefasst und sukzessive die Anliegen herausgearbeitet, die weiter verfolgt werden.

51F/ Januar 2012